

Die Brennwerttechnik auf's Abstellgleis?



Gerade ist sie 40 Jahre alt geworden (in Deutschland) und wenn es nach dem Willen radikaler Klimaschützer geht, soll sie so schnell wie möglich vom Markt verschwinden - wie alle anderen Heizungstechniken, die Öl, Gas oder Kohle verbrennen.

Schon ihr Auftauchen in den siebziger Jahren war mit Schwierigkeiten verbunden, niemand wollte - aus den unterschiedlichsten Gründen - diese Technik haben (siehe Seite 54 „Als die Kesselschwitzen lernten“). Später folgte der große Boom und heute ist es eine Standard-Technik.

Und Morgen? Die Nutzung erneuerbarer Energien zur Raumheizung im Wohngebäudebereich muss vorangetrieben werden, darüber sind sich alle einig. Klimaveränderungen – Stürme, Hochwasser, schmelzende Gletscher, Hitzeperioden – verursachen bei den Menschen Angst. Wissenschaftler machen den CO₂-Aus-

stoss dafür verantwortlich und prangern unseren Lebensstil an. Wir fühlen uns schon deswegen schlecht, weil wir einen hohen Lebensstandard haben und im warmen Wohnzimmer hocken. Dabei wollen alle, denen es nicht so gut geht, genauso leben. Und war das nicht schon immer der Antrieb für technischen Fortschritt?

Die Forschungsabteilungen der Heiztechnikunternehmen arbeiten mit Hochdruck an alternativen Techniken - Hybridheizungen, Brennstoffzellen, Wärmepumpen, Solar- und Photovoltaikanlagen. Die haben alle ihren Preis und die Forscher müssen auch bezahlt werden. Der Markt verlangt ausgereifte, einfach zu installierende, möglichst wartungsfreie und neuerdings digital vernetzte Technik. Ach ja, preiswert soll die Sache auch noch sein.

Um den CO₂-Ausstoss in Deutschland merklich zu senken, wäre es eine lohnenswerte Aufgabe, die so genannte Wärmewende voran zu bringen. Hier ist die Politik gefragt. Zum wiederholten Mal appellieren die drei Spitzenverbände der Heizungsbranche, der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH), der Deutsche Großhandelsverband Haustechnik (DG Haustechnik) sowie der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) an die künftige Bundesregierung. „Der Wärmemarkt könne mit seinen enormen Energieeinspar- und CO₂-Minderungspotenzialen einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende leisten. In einem gemeinsamen Papier fordern sie, die seit Jahren diskutierte steuerliche Förderung für energetische Modernisierungsmaßnahmen im Gebäudebestand in die Tat umzusetzen.“ „Meint man es ernst mit der Energiewende, muss die künftige Bundesregierung den größten Energieverbrauchssektor, den Gebäudebereich, stärker adressieren. Dies gelingt nicht über Zwänge und Verbote, sondern erfordert Anreize. Eine attraktive technologieoffene steuerliche Förderung würde den seit Jahren bestehenden Modernisierungsstau endlich auflösen“, sagte BDH-Präsident Manfred Greis während der Deutschen Wärmekonferenz in Berlin. Neben der steuerlichen Förderung sprechen sich BDH, ZVSHK und DG-Haustechnik für die Zusammenführung der KfW-Förderprogramme mit denen des Marktanreizprogrammes (MAP) und die damit einhergehende Vereinfachung der Förderlandschaft aus. Kritisch gesehen wird der für 2019 geplanten Förderstopp für die hocheffiziente Brennwerttechnik angesichts von 13 Millionen Bestandsanlagen mit völlig veralteten Heizwert-Wärmeerzeugern. Manfred Greis machte deutlich, dass mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien zwar die Bedeutung der Wärmepumpe auch in Bestandsgebäuden langfristig stark zunehmen werde. Um die Sanierungsrate jedoch mit Blick auf die Klimaziele 2030 zu steigern, dürfe die Brennwerttechnik nicht durch Ankündigung eines Förderstopps diskriminiert werden. Dies zementiere nach Ansicht der Verbände den Modernisierungsstau und halte viele potenzielle Investoren von der Modernisierung ihrer Altanlagen ab. Scheint so, als würde sie doch noch gebraucht, die gute alte Brennwerttechnik.

Freundlichst, Ihre

Sigrid Busse

Sigrid Busse